

3. Jetzt noch, mein Söhnchen, ist goldene Zeit;  
später, ach, später ist's nimmer wie heut.  
Stellen erst Sorgen ums Lager sich her,  
Söhnchen, dann schläft sich's so ruhig nicht mehr.

4. Schlaf, Herzensöhnchen! und kommt gleich die Nacht,  
sieht doch die Mutter am Bettchen und wacht.  
Sei es so spät auch, und sei es so früh!  
Mutterlieb', Herzchen, entschlummert doch nie.

Franz Karl Hiemer.

## 6. Die wandelnde Glocke.

1. Es war ein Kind, das wollte nie  
zur Kirche sich bequemen,  
und Sonntags fand es stets ein Wie,  
den Weg ins Feld zu nehmen.

2. Die Mutter sprach: „Die Glocke tönt,  
und so ist dir's befohlen,  
und hast du dich nicht hingewöhnt,  
sie kommt und wird dich holen.“

3. Das Kind, es denkt: „Die Glocke hängt  
da droben auf dem Stuhle.“  
Schon hat's den Weg ins Feld gelenkt,  
als lief es aus der Schule.

4. Die Glocke Glocke tönt nicht mehr,  
die Mutter hat gefackelt.  
Doch Welch ein Schrecken hinterher!  
Die Glocke kommt gewackelt.

5. Sie wackelt schnell, man glaubt es kaum;  
das arme Kind im Schrecken,  
es läuft, es kommt als wie im Traum;  
die Glocke wird es decken.

6. Doch nimmt es richtig seinen Husch,  
und mit gewandter Schnelle  
eilt es durch Anger, Feld und Busch  
zur Kirche, zur Kapelle.